



informiert

Heidelberg, 13. Januar 2010

Heidelberg ist landesweit eindeutig spitze in der Kleinkindbetreuung

Stellungnahme zum Artikel in der Rhein-Neckar-Zeitung vom 13. Januar 2010 „Grüne: Es fehlen 800 Kita-Plätze“

Der offene Brief der Grünen an Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner ist im Rathaus auf Ablehnung gestoßen: „Wir unterscheiden uns nicht lediglich in der Einschätzung, welche Strecke noch zurückzulegen ist, sondern in der Redlichkeit unserer Argumentation und der Darstellung von Fakten“, so der OB. „Wenn die Grünen behaupten die Familienoffensive sei nur eine PR-Offensive, Fakten würden geschönt, seit meinem Amtsantritt passiere ‚da nichts‘ und die Stadt habe ihre Ziele verfehlt ist das schlichtweg die Unwahrheit und völlig inakzeptabel.“

Die Fakten sprechen eine eindeutige Sprache:

1. Heidelberg hat das Angebot für unter Dreijährige in den letzten vier Jahren verdoppelt.
2. Vom Bund ist gesetzlich eine Betreuungsquote von 35 Prozent bis 2013 als Vollversorgung definiert und nicht über 50 Prozent, wie die Grünen fälschlich behaupten. Diese gesetzliche Quote von 35 Prozent hat Heidelberg bereits heute erreicht.
3. Bis 2013 ist in Heidelberg eine Betreuungsquote von 50 Prozent geplant.
4. Die Zahl von 800 fehlenden Betreuungsplätzen, mit der die Grünen operieren, ist falsch. Um die geplanten 50 Prozent Betreuungsquote zu erreichen, benötigt Heidelberg noch 340 Plätze in Einrichtungen und 170 Tagespflegeplätze, also insgesamt 510.
5. Der Ausbau der Kleinkinderbetreuung schreitet planmäßig voran. Wir investieren im kommenden Jahr weitere zwei Millionen Euro.
6. Heidelberg ist eindeutig spitze. Das von den Grünen vorgebrachte Tübingen rechnet in seine 38 Prozent Betreuungsquote als einzige Stadt auch Spielgruppen von unter vier Stunde Betreuung täglich mit ein. Würde Heidelberg diese Gruppen ebenfalls mit einrechnen, wäre Heidelberg wieder deutlich vor Tübingen mit seinen faktisch 32,5 prozentigen Betreuungsquote. Es handelt sich also um einen statistischen Unterschied. Hinzu kommt, dass Tübingen ein Landkreis und Heidelberg ein Stadtkreis ist. Damit ist eine offizielle Vergleichbarkeit nicht möglich.
7. Die Stadt Heidelberg hat die Förderung der freien Träger von 2,3 Millionen Euro 2008 auf 6,2 Millionen Euro 2009 gesteigert. , so dass Eltern bereits heute im Durchschnitt 27 Prozent weniger bezahlen als im Jahr zuvor. 2010 wird eine weitere Million hinzukommen.

.../2

Die Heidelberger Familienoffensive umfasst weitaus mehr als Kinderbetreuung:

- Familienoffensive ist auch ein Stück Bewusstseinswandel, zum Beispiel im Blick auf Nachbarschaftseinwendungen bei geplanten Kitabauten.
- Familienoffensive ist auch die Vergabe von Familienkrediten beim Wohnungsbau
- Familienoffensive ist auch die Vergabe von Erbpachten an Familien.
- Familienoffensive ist auch die Neuauflage des Heidelberg-Passes: Inhaber/-innen des Heidelberg-Passes erhalten ab 1. Januar 2010 zu den bisherigen und auch weiterhin gültigen Angeboten folgende zusätzliche Vergünstigungen: Beitragsfreiheit des letzten Kindergartenjahres vor dem Schuleintritt in allen Kindertagesstätten, Kostenloses Mittagessen in allen Kindertagesstätten und das 1-Euro-Mittagessen für Kinder an Grund-, Haupt- und Sonderschulen, sofern hier ein Essen angeboten wird.
- Familienoffensive ist auch eine durchschnittlich 27-prozentige Senkung der Elternbeiträge in 2009, oder eine 66-prozentige Ganztagesversorgung aller Betreuungsplätze für die unter Dreijährigen.
- Familienoffensive ist auch Qualitätssicherung an allen Kindertagesstätten
- Familienoffensive ist auch kostenlose Beratung an allen Kindertagesstätten und im Rahmen von HEIKE (Heidelberger Kinderschutz Engagement)

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner fordert von den Grünen keine offenen Briefe, sondern die vorbehaltlose Unterstützung der Ausbaupläne im Kleinkindbereich bis 2013. Dieses Thema eigne sich nicht für den Wahlkampf.